

Abonnementpreise
Redaktion
Zwingerstraße 22, post.
Telegraphen-Nr. 12 918 1 116.

Sächsische Arbeiter-Zeitung

Organ zur Wahrung der Interessen der Arbeiterklasse.

Inserate
Expeditoren
Zwingerstraße 22, post.

Nr. 267.

Dresden, Dienstag den 18. November 1902.

13. Jahrg.

An die Parteigenossen Sachsens!

Das unterzeichnete Zentralkomitee und die vier Agitationskomitees haben beschließen, auch für dieses Jahr wieder die Fragebogen zur Erforschung der Gemeindeverhältnisse herauszugeben. Diese Fragebogen werden in den nächsten Tagen verteilt und wir erlauben die Parteigenossen allerorts, für die gewissenhafteste Ausfüllung derselben Sorge zu tragen, damit ein möglichst vollständiges Bild über die Verhältnisse in den Städten und Landgemeinden gegeben werden kann. Die ausgefüllten Fragebogen sind sofort an die untenstehende Adresse zurückzuführen.

Dresden, den 15. November 1902.

Das Zentralkomitee
F. A. Carl Siedermann
Dresden, Zinnerstraße 22.

Der Mordanschlag auf Leopold II.

Aus Brüssel wird uns vom 16. November von unserem Korrespondenten geschrieben:
Die Revolvertote a. Hubino, des schlauen Anarchisten, der Eomnabend, nach dem Trauergottesdienst zum Gedächtnis der zwei verstorbenen Anarchisten, ein Anarchist gegen die Aufrichte Leopold II. magte, haben niemand getroffen, aber die konservativen Presse heißt, daß sie ein anderes Ziel erreichen sollen.

Auch Leopold ist in wohl der meist kritische Herr von ganz Europa. Sein letztes Leben, die Verfallzeit, in der er seine Gemüthskranken ließ, seine verlorren Handlungen gegen seine beiden ältesten Töchter und seine Gleichgültigkeit für die Gräueltaten, die sein Volk betreffen, das alles hat ihm die geringe Bekanntheit gewonnen, die er noch in unserem kleinen Lande der freien Kritik besitzt.
Gestern, zum erstenmal seit zwei Jahren, hat man in den Straßen von Brüssel Vivo la Roi! (Hoch der König) gerufen.
Das ist der erste Erfolg der dummen That Hubinos. Das erscheint der konservativen Presse aber noch nicht hinreichend, so will der katholischen Mehrheit des Parlaments nicht eher Ruhe geben, bis sie ein gutes Ausnahmegericht gegen die sozialdemokratische Presse geschaffen hat.

Wie anders kann sie noch das Königtum und ihren wertwürdigen Vertreter in Belgien verteidigen?
Sein Monarch ist unter Brüssel'scher Parteielikeit Le Temple einen heiligen Kampf gegen den König, dessen Handlungen und gottlose Aufgeklärtheiten es verurteilt und verurteilt. Die meisten monarchischen Blätter sagen es nicht, ihren Weiser zu entschuldigen oder zu verteidigen.
In der Kammer hat Genosse Hector Denis folgende Rede gehalten, als man verhielt, dem König in einer Adresse eine Verleumdung zu senden. Hier haben diese Rede schon ausnahmsweise ge-
lesen. D. N. S. A. 3.)

Wie vernichten unser Haus vor dem Tod. Wir besitzen Ehrerbietung für die Gattin und die Mutter, die in der Einsamkeit und der Beklemmung sind. Wir sind gerührt vor dem Grab, an das die Töchter nicht herangerufen wurden und an dem sie nicht in Frieden ruhen dürfen.

Unter diesen und unter gewissen anderen sich vor dem Grabenden, durch eine Delegation an den König, und zu betreiben an der Billigung einer Handlung, die am besten für immer vergessen wäre, und zu betreiben an einer Handlung, die uns unsere republikanische Überzeugung verbietet.

Alle Wünsche, die Vertreter der Krone wagen anzuwenden: kein Eingreifen von ihnen und auch kein Mitglied der konservativen Mehrheit hat diese Rede zu beantworten gewagt.
Sie war ja auch der reue Kladder alles dessen, was in den sozialistischen Kreisen geschrieben wurde über des Königs Leben. Und da unser Gewissen die vollkommene Freiheit der Presse verbietet, so ist die Abweisung abhandelt gegen seine Person der Wahrheit.

Das schizophrene Anarchist Hubino's nicht heute der feindseligen Presse die Gelegenheit, Verdächtigungen und natürlich auch Verleumdungen zu liefern, um die „aufrechten Führer“ zum Stillstand zu bringen.

Hier liegt vielleicht der Schlüssel zu der rätselhaften Geschichte. Ein von den Anarchisten verurteilter Herr, der im Verdacht steht, ein Vorkämpfer zu sein, scheint mit einem Minister, da er von sehr politischen Umtrieben ist, und richtet seinen mörderischen Angriff nicht auf den König selbst, sondern auf seine Diener.

Die geistliche Unterbindung soll uns nicht darüber lehren.

Unter Korrespondenten erwähnt nicht die Welt, weshalb Hubino ein Anarchist ist. In seinen verurteilten, hochbedeutenden Aufstellungen war dem Untersuchungsrichter, die der Telegraph berichtet, nicht sich indes mancher, was man sich die Bedingungen eines wahren Kampfes anschauen kann. Da aber unser Minister Sekretarienten schon nicht erwehnt, erheben es wieder, so diese Bedenke natürlich sind und die Annahme, die gestern sehr legitimiert ist, daß nämlich Hubino ein Verurteilter ist, ist daher heute schon fast erwiesen.

Unter Korrespondenten äußert aber zum Schluß eine Vermutung, die außerordentlich ist. Hubino könnte ein Dichtwerk, ein gedungenes Werkstück der Reaktion sein! Die Zeit mag lehren, ob diese Vermutung begründet ist.

Für die Vermutung unserer Brüssel'schen Korrespondenten gibt es allerdings noch eine ganz Reihe von Anhaltspunkten außer denen, die er selbst anführt. Dem verstorbenen Tante Oreste zufolge kam Hubino vor sechs Jahren nach London und er hatte einen Zusammenstoß in dem von vielen Anarchisten besuchten Stadtteil St. Paul. Vor etwa zwei Jahren war er nach Brüssel gekommen, wo er ein Bekanntheit hatte und vor etwa neun Monaten kam er, reichlich mit Geld versehen, nach London zurück. Er nierte hier ein Haus, in das er mittellose Anarchisten frei einließen. Er laute dann eine Druckpresse und einen, um ein republikanisches Blatt zu drucken. Dieses Blatt wurde aber durch die Polizei verboten. Die Anarchisten haben eine Parteielikeit veranstaltet haben, in der Hubino über ein Töchter-Konzept schon hätte Hubino kam

nicht, schickte aber einen langen Brief, in dem er meinte, er sei ein Vollstrecker, doch bei dem wahren Zweck, der Sache des Anarchismus zu helfen und die Epizone unter seinen Handlungen zu entfernen. Hubino's Redefertigung wurde nicht angenommen und er wurde zum Vertreter erklärt. Dies geschah im Juli dieses Jahres und während in Hubino nicht mehr in London gesehen worden.

Aus Mailand wurde der Berliner Volkstag telegraphiert: Hubino ist ein Anhänger der Partei. Er ist mit 200 Franken Monatsgehalt zur Verbesserung der internationalen Bewegung der Anarchisten unter dem Titel des „Journals de la Propagande“ ernannt. Der Volkstag Nr. 8 in Mailand veröffentlichte ähnliche Details darüber. Die Parteiverammlung stellt ein, daß Hubino kein Anarchist ist.

Und aus Brüssel wird uns unter dem, daß die Polizei ermittelt, berichtet: Hubino wurde Mitglied des Vorbermer Anarchisten-Klubs, mit einem Ziel jedoch aus der Partei ausgeschlossen, weil er sich eines Verrates schuldig gemacht habe. Er habe nämlich den Plan der englischen Anarchisten, Rosa Luxemburg in Rom zu ermorden, in der italienischen Revolution verwendet und wurde von dieser der italienischen Geheimpolizei in London, welche der Hubino hatte, daß geplante Mordplan zu verhindern, zugewiesen. Dies erfüllten die Parteimitglieder und Hubino aus ihrer Partei ausgeschlossen.

Wahrscheinlich hat Hubino seinen Auftraggebern noch bestimmter Bestätigungsworte ein Schauerzittern aufzubringen, um seine Unschuldigkeit zu beweisen. Wahrscheinlich sind diese Bestätigungen, daß Hubino eine sehr ungeschickte Verleumdung ist, die sich die Anarchisten unter ein der Reaktion zu helfen brauchen. Und ebenso ist es, daß der Vorbehalt ein Anarchist zur Aufrechterhaltung seiner organisierten Propaganda sehr gut gebrauchen konnte.

Wahrscheinlich ist es nicht nötig, daß Hubino's That bestritt ist — es ist möglich, daß der Mann überhaupt aus der Welt der Anarchisten ausgeschlossen wurde, nachdem ihn seine früheren Anarchisten im Endgültigen hatten, da er für sie nutzlos wurde, nachdem die Anarchisten ihn durchschaut hatten. Wenn Hubino hat Anarchisten gemacht, die nach dieser Richtung denken. Er sah, so behauptet die Wiener Zeit aus Brüssel, widersprechende Aufstellungen. In allen seinen Angaben hätte jedoch das Gedächtnis mangelte, daß er aus Brüssel über seine Kollaboration gehandelt habe. Er sei mehrmals bei dem sozialistischen Gewerkschaften in Brüssel gewesen, um ein Parteimitglied zu werden, habe aber die Parteimitglieder nicht bekommen, sondern nur einmal ein Geschenk von 5 Franken. Das habe er erhalten und er habe immer für ein Ende machen wollen. Darum habe er auf den König geschossen, nicht in der Absicht, um ihn zu töten, sondern um die Aufmerksamkeit auf sich zu ziehen und um Hubino im Gehörte zu erhalten. Ein anderer wichtiger Punkt seiner Angaben wäre er wiederum, der König des Anarchisten und die anderen Anarchisten, die an ihm arbeiteten, hätten ihn erwidert gemacht, so daß er nicht gewußt habe, was er tat.

Taus hat der Hubino'sche Bericht auch wieder um amerikanischen Nebenbarnen um sich geworfen, hat erklärt, er brauche seine That nicht, Fallant und Recht haben mit ihren Taten recht gehabt. Er holte den König wegen seiner unvollständigen Haltung gegen die Arbeiterkassen und verurteilte die italienische Polizei der Sozialdemokraten, die Zirkos Anarchist mörderisch und ihm im Brüssel'schen Volkstag die Arbeit verweigert haben, weil er Anarchist ist. Welche Wert diese heutigen Aussagen haben, welche Gehalt sie für die Vermutung der Presse haben dürfen, ob hier ein verurteilter Anarchist die Wahrheit erzählt, das läßt sich nach dem Vorangehenden leicht beurteilen.

In der belgischen liberalen Presse wird, wie auch unter Korrespondenten schon angedeutet, Hubino'sche Rede als Verleumdung für das Anarchist verurteilt und eine Unterbindung der Presse und Korrespondenten gefordert. Die liberale Presse meint der belgischen Regierung, Hubino ist nicht ein Anarchist, aber ein Anarchist.

Es lebe die Kunst!

Roman von Maria Biedin.
(32. Fortsetzung) (Achtung verboten!)

Elisabeth wurde bleich vor Schreck. Was thust du, wenn die Waise nicht spielet? Sie hatte sich nur die weibliche Hauptrolle anberufen, viel weniger übermäßig, viel mehr innerlich — aber die Waise war nun einmal der Verlobte der Publikums, die Schönheit hatte sie für sich, und an einer großen theatralischen Leidenschaft sollte es ihr gewiss nicht. Wo so rasch eine andere finden? Das Herz hing ihr an zu zittern.

Wahler blieb ganz ruhig. „Ja, dann müßte ich's mal so versuchen! Kommt mal her, mach Tu mal die Szene. Wird am Ende auch gehen, mit dem langen Zeit wird die Kleine —“

Schon hielt die Waise. Der Direktor ließ sich jeden Tag neue Auffregungen. Der Direktor ließ sich zuweilen sehen, dann sah er im Parkett neben der Auditorin und logte ihr Grinsen. Er war in aller Eile sehr entzückt. „Das haben Sie wunderbar gemacht, ganz wunderbar!“ Er haute fest auf den Erfolg des Stückes. Elisabeth war viel mehr einmal bis zum Ende geliebt; die Waise erhielt ihr im letzten Akt so gar nicht, und die Schlussänderung von ihr im letzten Akt so gar nicht ins Gesicht.

Wahler trat so wie ein Schlang ins Gesicht. „Was geht nicht! Dort ist kein! Sie tragen auf. Das geht nicht! Dort ist mir erlaube. Nicht Wahler — bitte, Fremdem Waise!“ „Wahler!“ Der Direktor sah sie erwidern am Tisch nieder. „Am Gotteswillen, reden Sie Wahler nicht drein. Der weiß schon, was er thut. Wenn der nicht mehr mitmacht, er wird mich nicht!“ Er lachte, es sollte ein Scherz sein, aber er sah sich nicht dabei im sein Können hing hoch in dem letzten Namen wieder.

Ein paar Augenblicke später kam Wahler von der Bühne herunter. Elisabeth war unruhig, mit nervöser Unruhe den heranzukommen da oben auf der Bühne gefolgt. Sie war rot und

blau geworden, war aufgestanden und hatte sich gesetzt und war wieder aufgestanden.
„Wahler!“ rief sie ihm zu: er machte ein ernstes Gesicht und hob nachher den Finger. „Nur nicht Misthaken machen! Reden Sie im Gotteswillen der Waise nicht drein, andäus Frau, sie ist — eine Künstlerin!“

Wahler rief die Tag der Aufführung. Eine brennende Lustigkeit drang. Der Himmel stand wie blanker Stahl, dunkel und das Licht der Sonne, der Abend hell wie ein durchsichtiger Stein, jeder Handstand legte Staubweissen auf, grauschwarze und schauer wie Wäse.

„Wahler!“ rief die Tag der Aufführung. Eine brennende Lustigkeit drang. Der Himmel stand wie blanker Stahl, dunkel und das Licht der Sonne, der Abend hell wie ein durchsichtiger Stein, jeder Handstand legte Staubweissen auf, grauschwarze und schauer wie Wäse.

„Wahler!“ rief die Tag der Aufführung. Eine brennende Lustigkeit drang. Der Himmel stand wie blanker Stahl, dunkel und das Licht der Sonne, der Abend hell wie ein durchsichtiger Stein, jeder Handstand legte Staubweissen auf, grauschwarze und schauer wie Wäse.

„Wahler!“ rief die Tag der Aufführung. Eine brennende Lustigkeit drang. Der Himmel stand wie blanker Stahl, dunkel und das Licht der Sonne, der Abend hell wie ein durchsichtiger Stein, jeder Handstand legte Staubweissen auf, grauschwarze und schauer wie Wäse.

„Wahler!“ rief die Tag der Aufführung. Eine brennende Lustigkeit drang. Der Himmel stand wie blanker Stahl, dunkel und das Licht der Sonne, der Abend hell wie ein durchsichtiger Stein, jeder Handstand legte Staubweissen auf, grauschwarze und schauer wie Wäse.

veränderte nicht einmal die Farbe. Er war ein alter Theater-
verfallener.

Der Tag der Aufführung war da.

Au der Nacht hatte Elisabeth nachwärtig tonanties ge-
blüht, ganz ruhig; Obel war oft aufgestanden, hatte sich über
sie gebeugt und im stillen Oran der Sommernacht für ins Ge-
sicht gelehnt. Ein Vokabel lag darauf; nur zwischen den Augen-
brauen über der Nasenwurzel war eine tiefe Falte. Die war
eingegraben.

Und nun riefen sie sich zum abendlichen Theatergang; ganz früh wollten sie da sein, eine irgend ein anderer Freund
kam. Eine merkwürdige Entschlossenheit war über Elisabeth
gekommene; je näher die Entschlossenheit, desto ruhiger sie. Cool
war viel aufgeregter; früher als sonst kam er nach Hause, er
hatte sich frei gemacht. Ansonsten hatte er Ruhe, er ließ um
und her und beobachtete ausnahmslos; seine Frau — war sie
wirklich ruhig oder täte sie nur so? Ihr Gesicht so bleich, so
falt, wie aus Marmor. Ihre großen, entsetzt blickenden Augen
waren ihm unheimlich.

„So dunkel!“ sagte er, als sie sich zum Theater an-
schickte. „Du darfst Du würdest etwas Solches annehmen!“
Das schwarze Kleid sah hinter uns. „Wenn Du nun vor-
kommen mußt, um Dich für den Beifall zu bedanken, nicht
Du so streng aus, so ernst!“ Er fiel zum Gärtner und holte
Weien; erbrigt kam er zurück und suchte ihr selbst den Strauß
der tiefsten leuchtenden Blüten an die Brust. „Was hat er
er, trat zurück und betrocknete sie stetig. „Meine arme Frau
und hat — er lächelte stöhnlich — meine berühmte Frau!“
Er machte sich und ihr Platz.

Obel hatte das Stück noch nicht gesehen, seiner Probe
hatte er beigewohnt; nun hatte er in einer fieberhaften Span-
nung; — wie würde es wirken? Da war kein Zweifel in ihm
an dem Können seiner Frau, sein Vertrauen in die war un-
erschütterlich; aber, er wollte es wohl, da waren noch viele
andere Bedingungen, die mangelnden: Aufklärung, Stimmung,
Wetter und so weiter.

Die Szene war glänzend; die Menschen schienen wie molle

Schuhwaren enorm billig!

Diese Woche und folgende Tage, solange die zum Ausverkauf gestellten Vorräte reichen:

Ausnahmetage bei Conrad Jack & Cie.

Herren-, Damen- u. Kinder-Stiefel u. -Schuhe in allen Lederarten
Ballschuhe, Corätschuhe, Filzschuhe u. Pantoffel in riesiger Auswahl

zu hier noch nie dagewesenen enorm niedrigen Preisen.

Beachtenswertes Angebot für Vereine und Wohltätigkeits-Anstalten.

Conrad Jack & Cie., Dresden, nur 21 König Johannstr. 21.



Grosser Uhren-Ausverkauf
wegen Geschäftserweiterung.
Habe meine schon bekannten billigen Treibe in
gold. u. silb. Herren- u. Damenuhren,
Regulateure, Wand- u. Weckuhren etc.,
sowie sämtlichen Goldwaren
um **25 Prozent** herabgesetzt.
Ernst Rämisch, Uhrmacher
7 Wettinerstrasse 7.

d. Klasse 142. S. Landes-Lotterie.
Die Nummern, welche nach dem Verlosungstermin am 17. November 1904
gegraben werden. (Eine Anzahl für Mittellos- u. Nothleidende.)
Ziehung am 17. November 1904.
20000 Nr. 1000. Herrsch. Wilhelm, Berlin.
5000 Nr. 1000. Herrsch. Wilhelm, Berlin.
5000 Nr. 1000. Herrsch. Wilhelm, Berlin.
5000 Nr. 1000. Herrsch. Wilhelm, Berlin.

20000 Nr. 1000. Herrsch. Wilhelm, Berlin.
5000 Nr. 1000. Herrsch. Wilhelm, Berlin.
5000 Nr. 1000. Herrsch. Wilhelm, Berlin.
5000 Nr. 1000. Herrsch. Wilhelm, Berlin.

Die grosse
Paletot-Woche
hat begonnen und sollen
1000 Winter-Paletots
für Herren, junge Herren u. Knaben
verkauft werden.
Neben den Vorzügen tadelloser Sitzes, bester Arbeit
und Ausführung
konkurrenzlos billige Preise.
Ein jeder überzeuge sich von diesen
Thatsachen und dieser Offerte.
Einzig sind unsere
Winter-Joppen
jede Form, jede Grösse
Preise: M. 1.50, 6, 7.50, 9, 11, 13, 15 bis 19.
Gratis-Zugaben bei jedem Einkauf.
Kaufhaus
Zur Glocke
nur Freiburger Platz.
Anerkannt als grösstes und billigstes Etablissement
für feine Herren-Kleidung.

20000 Nr. 1000. Herrsch. Wilhelm, Berlin.
5000 Nr. 1000. Herrsch. Wilhelm, Berlin.
5000 Nr. 1000. Herrsch. Wilhelm, Berlin.
5000 Nr. 1000. Herrsch. Wilhelm, Berlin.

Um Platz für meine Weihnachts-Artikel zu schaffen
bringe ich
Montag 17. November
Dienstag 18. November
Donnerstag 20. November
Freitag 21. November
nächstehende Artikel zum Verkauf:
Damen-Elisen von 90 Pf. an
Trikot-Herren-Hemden 70 " "
Trikot-Herren-Beinkleider 75 " "
Kräftige gestrickte Herren-
Socken 40 " "
Frauenstrümpfe, Pa. Quai, von 42 Pf. an
Tändelschürzen 18 " "
Hausschürzen 55 " "
Bandschuhe für Damen, Herren und
Kinder sportbillig.
A. Fasser Neflig.
Dresden-N., Hauptstr. 6.

20000 Nr. 1000. Herrsch. Wilhelm, Berlin.
5000 Nr. 1000. Herrsch. Wilhelm, Berlin.
5000 Nr. 1000. Herrsch. Wilhelm, Berlin.
5000 Nr. 1000. Herrsch. Wilhelm, Berlin.

Für Leinz. Vorstadt, Pieschen
und Umgegend!
Neuhergestellte
Wagen
"Hilflich unter
Güte".
Gute Feder 1 N.
Taschenuhr
reifeigen 100 N.
Schöne Tischuhr
in Ehren u. Gold-
waren u. mehr
ausser Uhren bei Hermann
Führmann, Bürgerstr. 3.
Herren-Wäsche
Krawatten, Hemde, Gürtel
sowie alle Sorten
E. Köhler, Post-Box 11.
Laden und Verladung.
Schönehergestellte
Taschenuhren u. Gürtel
Wohlfühlige
Schnur, Herbst- u. Winter-
über gelblich gelb. Leopoldstr. 3.

Ludwig Bach & Co.

Wettinerstrasse 3.

Donnerstag den 20. November beginnt unser grosser

Total-Ausverkauf wegen Umbau

Wegen bedeutender baulicher Veränderungen, die wir in unserem Geschäftslokal vornehmen, muss das Lager in Kürze geräumt sein und sind dementsprechend die Preise äusserst niedrig gesetzt.

➔ Besichtigung ohne Kaufzwang gern gestattet. ➔

Während unseres Ausverkaufs werden Auswahlendungen nicht gemacht.

Ludwig Bach & Co.

Wettinerstrasse 3.

Dresden-A. 18 Wettinerstr. 18 Dresden-M. 19 Alaunstrasse 19

Nie wiederkehrende Kaufgelegenheit!!

Jacob's Schuhwarenhäuser

Dresden-M. 18 Wettinerstrasse 18 • Dresden-M. 19 Alaunstrasse 19

Sollen infolge ihrer grossen Lager und Uebernahme grosser nie wiederkehrender Gelegenheitsposten einen bedeutenden Teil ihrer Waren zum Ausverkauf gestellt. Die enorm billigen Preise für unsere bekannt guten Qualitäten beruhen nicht auf Täuschung des Publikums, und kann sich jedermann, da kein Kaufzwang herrscht, in seinem eigensten Interesse überzeugen! Ueberzeugung macht wahr! Soweit Vorrat reicht!!

Für Damen:		Für Kinder:		Für Herren:	
Federanstiefel, ein. St.	2.60	Haltbare Rossleder-Schulstiefel		Ba. Rindleder Junstiefel, eben	3.70
Ba. Leder-Knopf- u. Schnürstiefel, alle Leder	4.80	zum Ausverkaufe und Schürzen		Bessere Qualität, haltb. Arbeitstiefel	4.50, 4.80
Ba. Rohl-Knopf, Schnür- u. Spangenschuhe	2.90	25-26 27-28 31-32		Aus einem Stück, hochleganter harter Stiefel	
Hilfschmuckstiefel, Lederbelag	2.75	2.65 3.00 3.75		anstatt 6.50, angesetzt	5.90
Starke Hilfschuh-Strahenschuhe mit gut Leder	1.30, 1.60	Hilfschmuckstiefel, Lederbelag und Lederbelag		Winterstiefel, doppelfaltig, Gandaarbeit	6.90
Starke Hilfschuh-Schuhe, mit u. ohne Lederbelag u. 98 St. an		18-21 22-24 25-26		In 1a Rindleder-Schnallenstiefel	6.50
Ba. Hilfschuhstiefel, Ba. Leder	75 St.	1.00 1.15 1.35-1.50		In 1a Rindleder-Schnürstiefel	6.00, 6.50
Ba. Hilfschuhstiefel, Lederbelag u. Hilfschuh	3.00	Hilfschuh-Schuhe, Lederbelag, 18-26	65 St.	Hilfschuhstiefel	3.75
Ba. Hilfschuhstiefel, Lederbelag	6.50	Hilfschuh	u. 48 St. an	Weil-Schnallenstiefel, Rohlleder u. Lederbelag	7.50, 8.50
Ba. Cordbuntstiefel, sehr haltbar	48 St.	Pantoffel vom billigsten bis zum besten.		Schaffstiefel, garantiert Gandaarbeit	5.80, 6.50
Weisse Leder-Ghie-Spangenschuhe	2.75, 2.95			Hilfschuh mit Lederbelag	non 1.15 an
Wattuch-Ghie 1.00, Spangenschuhe	2.25				

Achtung!! Sensationell!! Hervorragend!!!
ca. 400 Paar Damen: Echt Chevreau- u. Box calf-Knopf- u. Schnürstiefel. **6.50**
Zwei hochlegante Façons, regulärer Wert 9.50. Jetzt nur

Weitere vorteilhafte Angebote finden Sie in unseren grossen Schaufenstern!!
Niemand versäume, seinen Bedarf in Jacobs Schuhwarenhäusern zu decken!

18 Wettinerstr. 18 Dresden-M. 19 Alaunstr. 19

„Im Häusermeere
der Grossstadt gibt's nirgends mehr eine
Bleihe. Wie bekomme ich da meine
Wäsche weiss? —
„Was Sie mit Dr. Thompsons
Seifenpulver Marke SCHWARZ waschen,
das ohne Bleiche blendende Wäsche
gibt.“
Ernst Siegler,
Ottensdorf.

Th. Huthmann, Potschappel
Tharandter Strasse Nr. 34
umfaßt: Normalhemden — Barchent-Hemden —
wollene Vorhemden — Unterhosen — Strick-
westen — Halstücher — Fauster — Socken —
Hosen — blaue Anzüge — Schürzen — Taschen-
tücher etc. in den billigsten Preisen.

Hüte
billig und haltbar. Umarbeiten nach
Modellen bei Frau Klüglich,
Döb. Bäcker-Strasse, früher Götze.

Fahrrad-Reparatur
Max Frennstein, Heising, 4. 2.
Seine Reparatur über 1 Jhr. Sollte
Garantie für Haltbarkeit.

Uhren 1.50
zu reparieren u. reinigen.
Neue Feder für
Schlüssel-Uhren 75 St.
Neue Zeile billigst.
E. Rämisch, Wettinerstr. No. 7.

Schirm verloren
In der Nacht vom Sonntag zum
Montag auf der Gassenpassage Str.
Grosser Schilling abzugeben
Friedenstraße 47, I. rechts.
Zu erl. Bezahlung und Dankbarkeit
zu verl. Teubener Str. 12, I. Richter.

**Strickwesten
Barchent-Hemden
Unterhosen**
sowie alle Unterzeuge für
Männlein und Frauen
in großer Auswahl
billig und haltbar.
28 Ernst Venus
Annenstr. 27
Gebrüder 1881

worden, daß eine große Stadtratswahl — wir können die in
überfallen, was denn wohl für das nächste Jahr von dort her zu er-
warten ist. Er hat sich sehr wohl über die Lage der Dinge geäu-
sert und den Stadtrat von sich selbst abgelehnt, als ob er die amnestischen
Gesetze nicht für sich selbst in die Welt gesetzt hätte. Er hat
sich aber nicht über die Lage der Dinge geäußert, sondern nur
über die Lage der Dinge geäußert.

